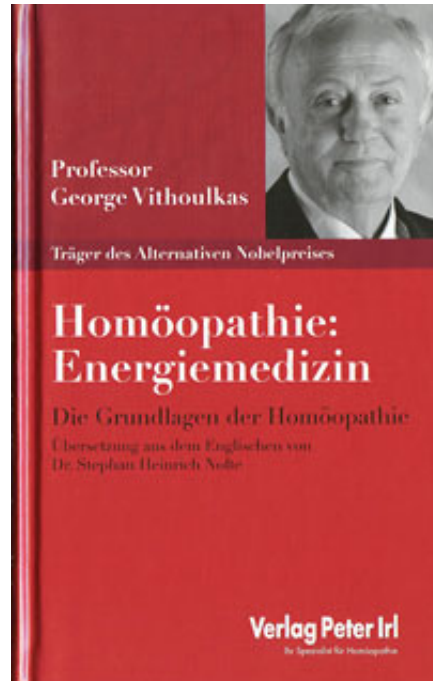


# George Vithoulkas Homöopathie: "Energiemedizin"

Leseprobe

[Homöopathie: "Energiemedizin"](#)

von [George Vithoulkas](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b10014>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen  
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Prof. George Vithoulkas

**Homöopathie: Energiemedizin  
Die Grundlagen der Homöopathie**

Übersetzung aus dem Englischen von  
Dr. Stephan Heinrich Nolte

Verlag Peter Irl  
Ihr Spezialist für Homöopathie

# Inhaltsverzeichnis

1	Einführung.....	7
2	Grundlagen der Homöopathie .....	9
2.1	Das Ähnlichkeitsgesetz.....	9
2.2	Die Arzneimittelprüfung.....	10
2.3	Hahnemanns Schriften.....	11
2.4	Individualisierung .....	13
2.5	Die körpereigene Abwehr.....	13
2.6	Zubereitung und Dosierung kleinster Arzneimittelgaben.....	16
2.7	Streitpunkte zwischen Homöopathen und konventionellen Ärzten.....	17
2.8	Rivalisierende Richtungen innerhalb der Homöopathie.....	22
2.9	Auswege aus dem Konflikt zwischen kon- ventioneller Medizin und Homöopathie ....	23
2.10	Stellenwert der Homöopathie bei chronischen Krankheiten .....	25
3	Was ist Gesundheit? .....	30
3.1	Die drei Seinsebenen des Menschen.....	30
3.2	Wie kann man Gesundheit messen? .....	34
4	Konstitutionelle Anfälligkeit für Krankheiten....	39
4.1	Krankheitsveranlagung am Beispiel des männlichen Nux-vomica-Typs .....	39
4.2	Die zugrunde liegende Pathologie aus homöopathischer Sicht.....	42
5	Arzneimittelwahl am Beispiel des weiblichen Staphysagria-Bildes.....	48

6	Gewalt und sexuelle Abweichung am Beispiel des männlichen Hyoscyamus-niger-Bildes .....	52
7	Homöopathie als Präventivmedizin .....	56
7.1	Vorsymptomatische Prodromalzeit bei chronischen Krankheiten .....	56
7.2	Wiederherstellung des Gleichgewichts.....	57
8	Häufig gestellte Fragen zur Homöopathie .....	60
9	Fälle von Heilung durch Klassische Homöopathie.....	70
	Fall 1: Abstoßung eines Aortentransplantats ....	70
	Fall 2: fortgeschrittene Gangrän der Beine, mit geplanter Amputation in der Hüfte .....	72
	Fall 3: Bauchspeicheldrüsenkrebs mit Lebermetastasen .....	74
	Fall 4: Adenokarzinom der Leber .....	75
	Fall 5: Neurodermitis, kompliziert durch Zöliakie .....	76
	Fall 6: Lungenkrebs mit Hirn- und Knochenmetastasen .....	76
10	Die Homöopathie, die Gesundheit und die Menschheit.....	83
10.1	Chronische Krankheiten auf dem Vormarsch .....	83
10.2	Der Mensch als komplexe Ganzheit .....	86
10.3	Das energetische Feld der Lebenskraft.....	88
10.4	Hierarchie der Organsysteme und Symptome.....	89
10.5	Homöopathie als Energiemedizin.....	93
	Stichwortverzeichnis .....	98
	Buchempfehlungen.....	ab 107
	Anzeige George Vithoukcas Stiftung.....	114

## 1 Einführung

Dieses Buch handelt von der Homöopathie und richtet sich an alle, die sich für die Homöopathie interessieren. Ein paar erklärende Worte zu dieser noch relativ jungen Wissenschaft sind vorab notwendig.

Die homöopathische Weltanschauung gründet auf einem völlig anderen Ansatz als die herkömmliche Medizin, die darauf abzielt, Krankheitserreger mit starken chemischen Medikamenten zu bekämpfen und zu vernichten – mit allen bekannten Nebenwirkungen und anderen negativen Folgen, die nicht unmittelbar sichtbar werden. Die Homöopathie dagegen versucht, das Immunsystem zu stärken, damit es derartige Eindringlinge oder andere akute und chronische Störungen selbst bekämpfen kann.

Es ist schwierig vorherzusagen, welcher dieser beiden Ansätze sich letztlich durchsetzen wird. Die konventionelle Medizin ist eine bequeme Einheitsbehandlung für Viele, die Homöopathie behandelt dagegen den einzelnen Patienten. Die homöopathische Behandlung ist auf den jeweiligen Patienten genau zugeschnitten und versucht auf individuelle Weise, den Krankheitsprozess zu beherrschen und umzukehren.

Eine derartig individualisierte Behandlung darf jedoch in keiner Weise mit einer Sichtweise verwechselt werden, die den Menschen als egozentrisches, nur auf sich bezogenes und vom sozialen Umfeld isoliertes Wesen betrachtet. Eine Schlüsselbotschaft dieses Büchleins lautet folgendermaßen: Das Sinn-

gebende und Wesentliche im Leben und im inneren Kontakt mit ihrer sozialen Umwelt werden die Menschen nur dann finden, wenn sie ihren Mitmenschen mehr Achtung und Empathie entgegenbringen, anstatt nur ihrem eigenen egozentrischen Lustgewinn nachzugehen.

Die Homöopathie kann dazu beitragen, eine solche soziale Ordnung zu etablieren und damit das persönliche Wohlfühl des Einzelnen zu steigern. Unter solchen Voraussetzungen könnte sie die ehrenvolle Stellung im Gesundheitssystem einnehmen, die ihr eigentlich zukommt.

## 2 Grundlagen der Homöopathie

Die Homöopathie ist eine Heilweise, die von dem deutschen Arzt Samuel Hahnemann (geboren 1755 in Meißen, gestorben 1843 in Paris) vor mehr als 200 Jahren entwickelt wurde. Der Name „Homöopathie“ leitet sich vom Griechischen ab (homoios = ähnlich, pathos = Leiden).

### 2.1 Das Ähnlichkeitsgesetz

Das System der Homöopathie gründet unter anderem auf folgender Grundannahme: Das, was die Gesamtheit der Symptome an einem Gesunden hervorbringt, kann einen Kranken mit einer ähnlichen Gesamtheit an Symptomen heilen. Für dieses Prinzip fand Hahnemann das lateinische Motto *Similia similibus curentur*: „Ähnliches soll durch Ähnliches geheilt werden“. Hahnemann hatte damit ein fundamentales Heilgesetz formuliert, das bereits Hippokrates (ca. 460–370 v. Chr.)<sup>1</sup> und nach ihm Paracelsus (1493–1541) und andere erkannt hatten.

Im Gegensatz zur konventionellen Medizin, die versucht, Krankheiten zu heilen, indem sie bestimmte Krankheitserreger als „Hauptschuldige“ bekämpft, stärkt die Homöopathie die körpereigene Abwehr, um die Erkrankung zu vertreiben.

---

<sup>1</sup> Das Ähnlichkeitsgesetz mit den Worten von Hippokrates besagt, dass „das Ähnliche die Krankheit erschafft, die Anwendung des Ähnlichen heilt. Erbrechen stoppt die Übelkeit“ („Die Natur des Menschen“).

### **Beispiele für das Ähnlichkeitsgesetz**

Belladonna (die Tollkirsche) führt am Auge zu einer starken Erweiterung der Pupillen. Ein Homöopath verschreibt Belladonna in einer stark verdünnten, „potenzierten“ Form (☞ Kapitel 2.6), um bei einem Patienten die Fähigkeit der Pupillen, sich zu verengen, wiederherzustellen.

Digitalis (der Fingerhut) wird in der Medizin für die Behandlung der Tachykardie (anfallsweises Herzrasen) genutzt, um die Herzfrequenz zu stabilisieren. In der Homöopathie wird der Fingerhut gemäß dem Ähnlichkeitsgesetz zur Therapie einer Bradykardie (zu langsamer Herzschlag) mit schwachem Puls, Übelkeit und Ohnmachtsneigung gebraucht, wenn Erbrechen keine Erleichterung bringt, die Atmung unregelmäßig ist, Schwäche und Appetitlosigkeit vorliegen, der Oberbauch empfindlich, die Haut kalt ist usw.

#### **Ähnlichkeitsgesetz**

Ähnliches soll durch Ähnliches geheilt werden  
(Similia similibus curentur).

## **2.2 Die Arzneimittelprüfung**

Hahnemann führte in Selbstversuchen und mit Kollegen Untersuchungen durch, die er Arzneimittelprüfungen nannte. Mit diesem von ihm begründeten Experiment werden auch heute noch die medizinischen Eigenschaften von Substanzen (homöopathischen Arzneien) festgestellt, indem sie gesunden Menschen beiderlei Geschlechts in ansteigenden Dosen gegeben werden. Hahnemann und seine Nach-

folger notierten detailliert alle Veränderungen, sowohl auf der körperlichen als auch auf der Geistes- und Gemütsebene, die die Einnahme der Substanz an den Testpersonen hervorbrachte. Diese Aufzeichnungen wurden in einem Nachschlagewerk („Materia medica“) zusammengefasst, nachdem sie bei verschiedenen Prüfern verifiziert (nachgeprüft) und mit schon bekannten toxikologischen Daten aus der Literatur (Berichte über schädliche Wirkungen von Substanzen) kombiniert worden waren.

### **Arzneimittelprüfung an Gesunden**

Es gibt keinen anderen Weg, um die eigentlichen Wirkungen der Arzneien auf das Befinden des Menschen zu erfahren, und keine sichere, natürlichere Veranstaltung zu diesem Zweck, als die einzelnen Arzneien versuchsweise gesunden Menschen in mäßiger Menge zu geben. So lässt sich erfahren, welche Veränderungen, Symptome und Zeichen ihrer Einwirkung jede besonders im Befinden des Leibes und der Seele hervorbringt, das heißt, welche Krankheits-Elemente sie zu erregen fähig und geneigt ist. („Organon der Heilkunst“, § 108)<sup>2</sup>

## **2.3 Hahnemanns Schriften**

Auf der Grundlage der Ähnlichkeitsregel und der Arzneimittelprüfung am Gesunden entwickelte

---

<sup>2</sup> S. Hahnemann, Organon der Heilkunst. Neufassung mit Systematik und Glossar von Josef M. Schmidt, 2. Aufl. München 2006

Hahnemann eine ganz neue medizinische Lehre. 1810 veröffentlichte er seine vollständigen Theorien im „Organon der Heilkunst“<sup>3</sup>. Das Buch enthält 294 Paragraphen, in denen er die Grundlagen seiner neuen Lehre erläutert.

In einer weiteren Veröffentlichung („Die chronischen Krankheiten“) stellte er die These auf, dass alle chronischen Erkrankungen die Folge von unterdrückten Hauterscheinungen (Psora), von Syphilis oder Gonorrhoe (Sykosis) seien. Er nannte diese drei primären Quellen von Krankheit „Miasmen“ (griech. *miasma* = Verunreinigung). Dies brachte ihm heftige Kritik ein – auch von seinen Homöopathie praktizierenden Schülern, die der Theorie der Miasmen nicht folgen konnten.

Neben dem Ähnlichkeitsgesetz und der Arzneimittelprüfung am Gesunden entwickelte Hahnemann in diesen und anderen Werken weitere wichtige Grundregeln der Homöopathie:

- Individualisierung: Es gibt keine Krankheiten, es gibt nur kranke Menschen.
- Die (nach dem Ähnlichkeitsgesetz) passende Arznei ist dadurch gekennzeichnet, dass sie nicht nur die körperlichen Symptome, sondern die Gesamtheit der Symptome einer Krankheit in Ähnlichkeit abdeckt.
- Die zur Heilung notwendige Menge der passenden Arznei ist infinitesimal klein (zum Grenzwert hin unendlich klein).

---

<sup>3</sup> Siehe Buchempfehlung Hahnemann/Macek „Organon der Heilkunst“, S. 107

Nach ihrem Entdecker, dem homöopathischen Arzt Constantin Hering (1800–1880), ist die sogenannte Hering-Regel benannt, die besagt, dass während des Heilungsverlaufs die Symptome in umgekehrter Reihenfolge verschwinden, wie sie aufgetreten sind.

Einige dieser Grundlagen wie die Individualisierung und die Zubereitung kleinster Arzneimitteldosen werden bei der Erörterung wichtiger homöopathischer Themen im Folgenden wieder aufgegriffen.

### **2.4 Individualisierung**

Die Individualisierung ist eines der wichtigsten Prinzipien, die Hahnemann herausarbeitete. Die Individualisierung grenzt die Homöopathie von der konventionellen Medizin klar ab. Dieses Prinzip besagt, dass es keine Krankheiten, sondern nur erkrankte Menschen gibt. Folglich muss die Therapie auf die Heilung des Individuums und nicht bloß der Erkrankung abzielen.

Der Grundsatz der Individualisierung erklärt auch, warum Patienten, die an einer Krankheit mit demselben Namen wie zum Beispiel „Epilepsie“ leiden, völlig unterschiedliche Arzneien benötigen – es sei denn, die Gesamtheit der Symptome ist jeweils bis ins letzte Detail gleich. Solche Fälle können zwar vorkommen, sind aber im Praxisalltag höchst unwahrscheinlich.

### **2.5 Die körpereigene Abwehr**

Hahnemann nannte die Summe der Funktionen des Abwehrsystems des menschlichen Organismus „Lebenskraft“. Unter diesem Begriff verstand er auch

## 9 Fälle von Heilung durch Klassische Homöopathie

Die folgenden sechs Fälle veranschaulichen die Heilung unterschiedlicher Krankheitsbilder durch eine homöopathische Behandlung.<sup>13</sup> Alle Fälle sind videodokumentiert.

### Fall 1: Abstoßung eines Aortentransplantats

Im Jahr 1979 ließ sich ein 74-jähriger Ingenieur aus Griechenland mit einer schweren Herzerkrankung in den USA von einem berühmten Kardiologen in Houston operieren. Das Aortentransplantat (verpflanzte Körperschlagader), das ihm eingesetzt worden war, wurde kurz nach der Operation von seinem Körper abgestoßen, und der Patient fiel in ein Koma. Nach zwei Monaten im Koma wurde er nach Athen in das Hygeia-Krankenhaus gebracht, wo er weiterhin starke Medikamente erhielt, darunter auch Amphotericin B gegen Pilzinfektionen. Sein Gefäßsystem lag darnieder, die Nieren waren geschwächt, sein Blutdruck war hoch. Zwei Kardiologen, ein Pathologe und ein Nephrologe behandelten ihn gleichzeitig. Arme und Beine des Patienten waren ange-

---

<sup>13</sup> Die Fälle sind Auszüge aus „Homeopathy – Medicine for the new Millennium“ von George Vithoulkas (International Academy of Classical Homeopathy, Alonissos 2008). Es handelt sich um Zusammenfassungen, die das Endergebnis der Behandlung, die Heilung zeigen sollen.

schwollen, durch die vielen Infusionen zerstoehen und mit bläulichen Flecken übersät.

Alle Bemühungen der Ärzte blieben jedoch weiterhin erfolglos. Die Ärzte erklärten der Tochter angesichts der ausweglosen Situation des Patienten, dass ihr Vater nur noch wenige Tage zu leben habe.

In dieser verzweifelten Situation wandten sich die Tochter und ihr Mann, die beide mit mir befreundet sind, mit der Frage an mich, ob die Homöopathie ihrem Vater helfen könne. Nachdem sie mir den Fall geschildert hatten, lehnte ich eine Behandlung zunächst ab, ging jedoch mit ihnen in das Krankenhaus, um den Patienten persönlich in Augenschein zu nehmen. Nach einer ersten Untersuchung schien die Hoffnung auf eine Besserung nicht ganz ausgeschlossen zu sein. Ich kam deshalb mit der Familie des Patienten überein, den Fall zu übernehmen, jedoch unter der Bedingung, dass alle konventionellen Medikamente abgesetzt und alle Infusionen außer der Magensonde entfernt werden müssten. Die Ärzte stimmten zu – nicht, weil sie eine homöopathische Behandlung für angezeigt hielten, sondern weil sie den Patienten bereits aufgegeben hatten.

Unter der homöopathischen Behandlung erwachte der Patient nach sieben Tagen aus dem Koma. Nach weiteren fünf Tagen wollte er nach Hause entlassen werden. Sein Zustand erlaubte es bereits, ihn nicht im Krankenwagen, sondern im Privatwagen nach Hause zu fahren. Einen Monat später war er weiter auf dem Weg der Besserung.

Der Patient hatte weiterhin einen geschwollenen Knöchel, weshalb ich ihm schließlich riet, seinen

Kardiologen zu konsultieren. Der Arzt erkannte seinen ehemaligen Patienten zunächst nicht, den er nur im Koma gesehen hatte. Er war höchst erstaunt, dass der Mann, den er untersuchte, derselbe Mensch war, den er als unheilbar beurteilt hatte. Er stellte fest, dass sein ehemaliger Patient in einem sehr guten Gesundheitszustand war. Er rief mich an und gratulierte mir zu dem kleinen Wunder, das die Homöopathie vollbracht hatte. Der Mann lebte weitere zehn gesunde Jahre, bis er nach einem Schlaganfall im Alter von 84 Jahren starb.

### **Fall 2: fortgeschrittene Gangrän der Beine, mit geplanter Amputation in der Hüfte**

Dieser Fall ereignete sich 1989 während eines Homöopathiekurses in Celle in Deutschland. Im Krankenhaus in Celle lag eine 70-jährige Frau, die eine Gangrän (fressendes Geschwür, „Wundbrand“) beider Beine hatte und in der Hüfte amputiert werden sollte.

Während der Vorlesung hatte die Tochter der Patientin, selbst Ärztin und Kursteilnehmerin, den Kurs überredet, mich zu fragen, ob ich eine Fallaufnahme bei ihrer Mutter machen könne, die drei Tage später im örtlichen Krankenhaus operiert werden sollte.

Beide Arterien beider Beine der Patientin, die an Diabetes (Zuckerkrankheit) litt, waren verlegt und gangränös. Erschwerend kam hinzu, dass während einer Routineuntersuchung im Krankenhaus zusätz-

lich ein Lungenkrebs diagnostiziert worden war, der die Prognose weiter verschlechterte.

Ich übernahm die Behandlung an einem Freitag. Die Operation war für Dienstag angesetzt. Wir hatten also drei Tage Zeit, mithilfe der Homöopathie eine Verbesserung des Zustands herbeizuführen und die Ärzte davon zu überzeugen, die Amputation zu verschieben.

Ich brachte die Akte der Patientin, Photos von den betroffenen Körperteilen und meine Fallanalyse, die mich zu der passenden homöopathischen Arznei geführt hatte, zur Diskussion mit in den Unterricht. Die Patientin erhielt die ausgewählte homöopathische Arznei noch am selben Freitag Nachmittag.

Am Dienstag Morgen erfuhren wir aus dem Krankenhaus, dass die Operation wegen einer Verbesserung der Durchblutung der Beine abgesagt worden war. Eine Woche später verließ die Patientin das Krankenhaus – ohne Hilfe auf ihren eigenen Beinen. Die homöopathische Behandlung wurde noch zwei Jahre weitergeführt und beendet, als es der Patientin gut genug ging. Ihre Tochter betreute sie weiter.

Lange Zeit hatte ich danach weder zu der Patientin noch zu ihrer Tochter Kontakt, bis ich 1999 vorhatte, diesen Fall auf einem medizinischen Kongress vor Ärzten, Chefärzten und Universitätsprofessoren vorzustellen. Ich bat meine Sekretärin, den Kontakt wiederherzustellen und einen Krankenbericht über den Zustand der Patientin in den vergangenen acht Jahren anzufordern. Im September 1999 erhielten wir von der Tochter der Patientin einen Brief folgenden Inhaltes (Auszug):

*„Die Behandlung meiner Mutter war sehr erfolgreich. Sie blieb gesund, bis sie am 26. November 1998 starb. An diesem Morgen hatte sie möglicherweise einen Schlaganfall, fühlte sich sehr schwach und müde und blieb im Bett. Dann wurde sie bewusstlos, und der dazugerufene Arzt teilte mir mit, dass sie im Sterben liegt. Ich war in den letzten Stunden bei ihr, ohne sie zu stören. Ich fühlte Ihnen gegenüber eine große Dankbarkeit, als ich sie friedlich einschlafen sah – so, wie sie es sich gewünscht hatte. Ihre Behandlung war unglaublich, wie ein Wunder, das ihren schweren Zustand beseitigte, und ich möchte Ihnen für all das sehr danken.*

*1996 stürzte sie und brach sich die Hüfte. Sie hatte einen Gips und erholte sich gut. Es gab weder Durchblutungs- noch andere Probleme. Wenige Tage später ging sie schon wieder herum. Und so war es bis zu ihrem Lebensende. Als mein Vater 1997 starb, zog sie in ein Pflegeheim, wo sie Gesellschaft hatte und zufrieden war.*

*Ich habe in den vergangenen Jahren anhand des Falls meiner Mutter viel gelernt: über das Leben, über Krankheit und über Homöopathie. Ich danke Ihnen für alles, was sie für meine Mutter getan haben.“*

### **Fall 3: Bauchspeicheldrüsenkrebs mit Lebermetastasen**

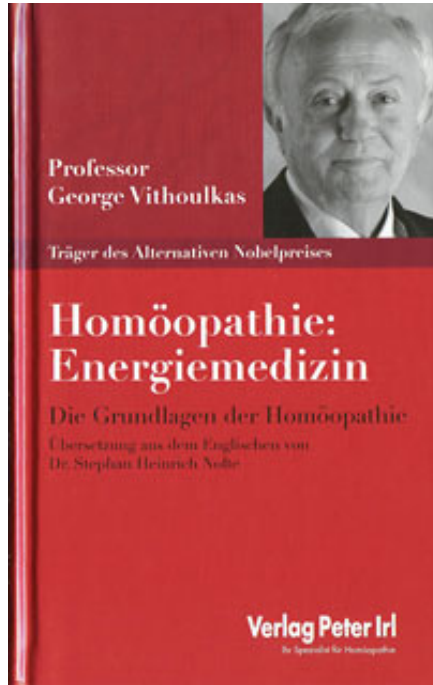
Nach einer Tumoroperation an der Bauchspeicheldrüse wurde einem Patienten, der als Graphiker arbeitete, mitgeteilt, dass er nur noch wenige Monate

zu leben habe. Neben anderen medizinischen Komplikationen waren seine Leberwerte sehr schlecht. In der Leber waren Metastasen festgestellt worden. Kurz nachdem ihm diese schlechte Prognose mitgeteilt wurde, kam er zu mir in die Sprechstunde und begann eine homöopathische Behandlung. Das erste Behandlungsjahr verlief mit vielen Höhen und Tiefen. Es waren umfassende Bemühungen und intensive Nachforschungen und Analysen notwendig, bis schließlich der Schlüssel zum passenden Mittel und zur richtigen Therapie gefunden war. Nach zwölf wechselvollen Monaten stabilisierte sich der Gesundheitszustand des Patienten zunehmend und zeigte im Folgejahr eine ständige Verbesserung. Drei Jahre nach der Operation waren alle Laborwerte in Ordnung, der Patient war vollständig gesund, zufrieden und stand wieder voll im Berufsleben. Der Patient gab an, dass sein Gesundheitszustand in den vergangenen drei Jahren besser als je zuvor geworden sei. Auch sechs Jahre nach der Operation wird er weiterhin homöopathisch behandelt.

Auch dieser verkürzt wiedergegebene Fall dokumentiert eindrücklich, wie sehr Patienten auch in fortgeschrittenen Stadien einer schweren Krankheit, denen die konventionelle Medizin nichts mehr anzubieten hat, von der Homöopathie profitieren können. Solche Fälle können für die zukünftige medizinische Forschung sehr nutzbringend sein.

#### **Fall 4: Adenokarzinom der Leber**

Anlässlich eines Homöopathieseminars brachte eine Kursteilnehmerin den Fall ihres 58 Jahre alten Ehemanns zur Sprache. Bei ihrem Mann war ein



George Vithoulkas

[Homöopathie: "Energiemedizin"](#)

Übersetzung aus dem Englischen von Dr.  
Stephan Heinrich Nolte

120 Seiten, kart.  
erschienen 2011



Mehr Homöopathie Bücher auf [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)